

# Der Bote vom Remsthale.

Erscheint  
Montag,  
Mittwoch  
und  
Samstag.

## Amts- und Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

## G m ü n d & W e l z h e i m.

Vierteljährl.  
24 fr.  
Insertions-  
Gebühr die  
Seite 1 1/2 fr.

Nro. 37.

Samstag den 27. März

1847.

Mit dem 1. April beginnt ein neues Quartal des „Boten vom Remsthale“ und werden die resp. neu eintretenden Leser gebeten, ihre Bestellung darauf in Bälde abgeben zu wollen, um die Auflage darnach bestimmen zu können. Die verehrl. neu eintretenden Leser vom Bezirke Welzheim wollen ihre Bestellung ges. bei Herrn Posthalter Hägele machen. — Der Preis, im Verhältniß zu andern Localblättern, ist äußerst niedrig gestellt, und da das Blatt neben den amtlichen Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen, welche sowohl von den Bezirken Gmünd und Welzheim, als auch von vielen Auswärtigen einkommen, und deren Lesung für den Einzelnen oft von großem Interesse ist, immer noch Stoff zur Unterhaltung in Erzählungen, Zeitungs-Nachrichten, Anekdoten u. u., so wie gemeinnützigen Mittheilungen darbietet, so hofft der Unterzeichnete auch fernerhin auf eine rege Theilnahme.

Gmünd den 24. März 1846.

Jos. Keller.

Die verehrl. auswärtigen Abonnenten und neu eintretenden Leser werden gebeten, den Betrag von 24 fr. für die Monate April, Mai und Juni, mit nächstem Botentag gefälligst zu entrichten an die Redaktion.

### Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

(Bekanntmachung.) Die Arbeiten an der neuen Straßen-Anlage bei Mögglingen zu Umgehung der sogenannten Zollstiche sind eröffnet und finden Tagelöhner und Fuhrleute daselbst Gelegenheit zur Beschäftigung und zum Verdienste.

Die Orts-Vorsteher haben ihre Gemeinde-Angehörige hierauf aufmerksam zu machen.

Gmünd den 25. März 1847.

Königl. Oberamt. Liebherr.

(Bekanntmachung.) Um für Saatfrüchte möglichst zu sorgen, hat das Oberamt bei den städtischen Behörden zu Gmünd die Einleitung getroffen, daß von den unter ihrer Verwaltung stehenden Fruchtkästen den Gemeinden des Bezirks Saathaber abgegeben werde. Es haben denn auch der Stadt- und Stiftungsrath beschlossen, an die diesseitigen Gemeinden den Saathaberbedarf von den hiesigen Pflügen im Preise von 7 fl. per Schfl. und unter der Bedingung, daß von den Gemeinden 1/3 baar, 1/3 auf Jacobi und 1/3 auf Martini 1847. bezahlt wird, zu verabfolgen.

Hievon werden die Gemeinde-Behörden mit der Aufforderung in Kenntniß gesetzt, diese Gelegenheit zur Versorgung ihrer Gemeinden mit Saathaber nicht unbenützt zu lassen.

Gmünd den 26. März 1847.

Königl. Oberamt. Liebherr.

G m ü n d.

(Gläubiger-Vorladung.)

In der rechtskräftig erkannten Gantsache des verstorbenen Schul-lehrers

Josef Opple von hier, hat man zur Schulden-Liquidation, verbunden mit dem Ver- such eines Borg- oder Nachlass- Vergleiches, Tagfahrt auf

Freitag den 9. April 1847.,

Vormittags 7 Uhr,

anberaunt. — Hierbei haben die Gläubiger und Bürgen, so

wie alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen haben, auf dem Rathhause zu Gmünd mit allen sich auf ihre Ansprüche beziehenden Urkunden zu erschei- nen, oder sich durch rechtsgültig bevollmächtigte Sachwalter ver- treten zu lassen. Falls kein An- stand vorwaltet, können auch die Ansprüche schriftlich angemeldet und ausgeführt werden.

Im Falle eines Vergleiches, so wie in Hinsicht auf die Be-

stätigung des Güterpflegers und die Genehmigung des Verkaufs der Masse, wird von den Gläu- bigern, welche sich hierüber weder schriftlich noch mündlich erklären, angenommen, daß sie der Mehr- zahl der Gläubiger beitreten.

Die gar nicht zur Anzeige ge- kommenen Forderungen werden in der nächsten Gerichts-Verhand- lung von der Masse ausgeschlossen.

Den 1. März 1847.

K. Oberamtsgericht.  
Straub.

**G m ü n d.**

(A u s w a n d e r u n g.)

Die ledige **Elisabetha Ka-**  
**tharina Schwarz** von Heu-  
bach wandert nach Nordamerika  
aus und hat auf Jahresfrist die ver-  
fassungsmäßige Bürgschaft gestellt.  
Den 22. März 1847.

Königl. Oberamt.  
**Liebherr.**

**F o r s t a m t L o r c h,**  
Revier Gmünd.

(H o l z = V e r k a u f.)

Im Staatswald Bettringer-  
Sturz kommen

Dienstag den 30. März,  
früh 9 Uhr,

zum Aufstreich nach gesetzlichen  
Bedingungen:

- Eichen-Stammholz: 58 Stück,
- Brennholz: 61 Kl. Eichen-,
- 5 1/2 " Buchen-,
- 5 1/2 " Linden-,
- 5 1/4 " Aspen-, u.
- 1 3/4 " Nadelholz;

Sodann Wellen 3350 Stück.

Die Schultheissen-Aemter wol-  
len Gegenwärtiges gehörig bekannt  
machen.

Den 23. März 1847.

Königl. Forstamt.

**G m ü n d.**

(F l e i s c h = S c h a z u n g.)

Das Publikum wird benachrich-  
tigt, daß das

Pfund Ochsenfleisch zu 9 kr.  
und das

Pfd. Schweinefleisch zu 10 kr.  
beziehungsweise 11 kr.  
geschätzt worden ist.

Den 26. März 1847.

Stadt-Rath.  
Vorstand  
**Steinhäuser.**

**G m ü n d.**

(Wirthschafts- und Fahrniß-  
Verkauf.)



vorigen Jahr beschriebene Wirth-  
schafts-Gebäude des

Johann Schurr,

Weißhofenwirths hier,  
nebst den — in demselben befind-  
lichen Wirthschafts-Geräthschaften

Das in  
Nro.  
147.  
dieses  
Blattes  
vom

wird in Folge Beschlusses der  
Creditorchaft am

Mittwoch den 14. April d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus wieder-  
holt in Aufstreich gebracht werden.

Hierzu werden Kaufs Liebhaber  
unter dem Bemerken eingeladen,  
daß dieß die letzte Verkaufs-Ver-  
handlung ist und nach derselben  
kein Angebot mehr angenommen  
wird. Unbekannte Kaufslustige  
haben sich mit Prädikats- und  
Vermögens-Zeugnissen auszu-  
weisen.

Den 24. März 1847.

Stadtschultheissen-Amt.  
**Steinhäuser.**

**G m ü n d.**

(K r a u t l ä n d e r = V e r k a u f.)

Die in Nr. 20. dieses Blattes  
beschriebenen und das hernach ge-  
nannt werdende Krautland, welche  
im Wege der Hülf-Vollstreckung  
zu veräußern sind, werden am

Samstag den 24. April d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

auf dem dahiesigen Rathhause wie-  
derholt in öffentlichen Aufstreich  
gebracht, wozu man Kaufs Liebha-  
ber einladet.

Das weiter verkauft werdende  
Krautland besteht in:

22, 4 Rth. Land ob der Kreuz-  
mühle, neben Fried. Fink und  
Georg Wahl, welches dem  
Michael Rodi Goldarb. hier  
gehört.

Den 20. März 1847.

Stadtschultheissen-Amt.  
**Steinhäuser.**

**G m ü n d.**

Ueber die Lieferung des Be-  
darfs von

50 Centner Heu

für die hiesige Farrenhaltung  
wird am

Dienstag den 30. März,

Vormittags 10 Uhr,

eine Abstreichs-Verhandlung von  
der unterzeichneten Stelle vorge-  
nommen werden.

Den 24. März 1847.

Hospital-Pflege.

**H e u b a c h.**

(B e k a n n t m a c h u n g.)

Es kommt häufig vor, daß wan-  
dernde Schafheerden auf dem Kal-  
buche von der Straße abweichen

und dadurch die nebenliegenden  
Felder beschädigen.

Es wird deshalb angeordnet,  
daß die wandernden Schafheerden  
von der Straße bei Strafe nicht  
abweichen dürfen.

Den 23. März 1847.

Stadtschultheissen-Amt.  
**Hometsch.**

**F r i k e n h o f e n,**  
im Gerichts-Bezirk Gaidorf.  
(Liegenschafts- und Fahrniß-  
Verkauf.)

Dem Beschlusse des Waisen-  
Gerichts gemäß, wird die in der  
Verlassenschafts-Masse der  
weil. Samuel Bayer,

Söldners Wittwe von Frikens-  
hofen,

vorhandene Liegenschaft und Fahr-  
niß im öffentlichen Aufstreich ver-  
kauft werden.

Die Liegenschaft, welche in gu-  
tem Zustande ist, besteht in

Einem einstöckigen Wohnhaus  
und Scheuer unter Einem  
Dach;

1 Morg. 1 Brtl. Gras- und  
Baumgarten, und

1 1/2 Morgen 43 Ruthen 25'  
Acker.

Mit dieser Liegenschaft wird am  
Mittwoch den 31. März 1847.,

Nachmittags 1 Uhr,

auf dem Rathhause zu Frikens-  
hofen unter waisengerichtlicher Lei-  
tung ein Aufstreich vorgenommen  
werden, wozu die Liebhaber mit  
dem Aufügen eingeladen werden,  
daß sich Auswärtige mit Ver-  
mögens-Zeugnissen auszuweisen  
haben.

Sodann wird am

M o n t a g und D i e n s t a g,  
den 29. u. 30. März d. J.,

von je Morgens 8 Uhr an,  
in dem Hause der verstorbenen  
Wittve Bayer eine nicht unde-



deutende  
Fahrniß-  
Auktion  
durch alle  
Rubriken  
gegen baare Bezahlung abgehalten  
werden.

Hiebei wird namentlich zum Ver-  
kauf kommen:

am Montag den 29. März

Bücher, Weißkleider, Betten,  
Leinwand, insbesondere einige

des Obergerichters in Brand stecken, und seine zahlreichen Freunde, so wie alle Mißvergünstigten in Porto, im Widerscheine der Flammen zum Vernichtungskampfe aufrufen. Aber das Schicksal der geliebten Seinen trat wieder wie ein dräuendes Gespenst vor seine Seele hin. „Bei den Wunden unseres Erlösers — er sterbe!“ Diese Worte, mit verbissenem Grimme murrend, sprach er: „Ihr kennt mich, und mein Name zählt für eine Schaar der Besten; doch meine Unschuld bedarf der Selbsthilfe nicht; der Obergerichter ist ein gerechter Mann; er wird mich frei lassen, bevor eine Stunde vergeht. Wohl an, ich folge Euch!“  
(Fortsetzung folgt.)

## Württemberg.

### Seine Königliche Majestät

haben vermöge höchster Entschliesung aus Anlaß der Visitation des Oberamts Gaildorf den Schultheißen Zernack in Unterroth, Schwarz in Eschach und Stiefel in Mittelfischach, in Anerkennung ihrer gewissenhaften und erspriesslichen Dienstleistungen die silberne Verdienstmedaille gnädigst verliehen.

Stuttgart. Das bisher hier bestehende Verbot des Rauchens auf der Straße ist aufgehoben worden. Die H. H. Sic und C. wollen so gleich vor ihrem Laden (Königsstraße) eine Gasflamme aufstellen, zu Ruz und Frommen derer, die da ihre Cigarren anzünden wollen; welche Gefälligkeit gegen die Raucher auch ihr Schade nicht sein wird, da sie ein bedeutendes Tabacksgeschäft haben.

In Winnenden war am letzten Wochenmarkte ein allgemeines Zurückgehen der Viktualien-Preise, namentlich des Dinkels unter 10 fl., bemerkbar.

Ulm. Die hiesige kgl. württb. Festungsbau-Direktion macht in öffentlichen Blättern bekannt, daß sie wegen des allzu großen Andrangs von Arbeitern für den kommenden Sommer nur Solche beschäftigen kann, welche schon im vorigen Jahre dahier gearbeitet haben.

Ehingen. Mit dem Radikalismus wachsen gleichen Schrittes seine Zwillingsgeschwister Rohheit und Verwilderung. Das Beispiel liegt vor uns. Am 19. l. M. wurde der Ortspfarrer in Hundersingen, diesseitigen Oberamts, nächtlicher Weise von mehreren Ortsangehörigen überfallen, mit schweren Holzprügeln in bestialischer Rohheit mehrere Minuten lang auf den Kopf traktirt und mehrfach lebensgefährlich verletzt. Mit 8—10 Kopfwunden, worunter mehrere von 3 Zoll und selbst eine von 6 Zoll Länge sich befinden, mit gebrochenem Armtknochen und anderen schweren Verletzungen wurde derselbe vom Plage gebracht. Die Aerzte erklären seinen Zustand für sehr bedenklich, sollen jedoch die Hoffnung auf Wiederherstellung nicht absprechen. Mächte dieselbe sich bewahrheiten! Die mutmaßlichen Thäter sind eingebracht. Von einem nächstgelegenen, dem Radikalismus längst wie der Rohheit verfallenen Orte wissen wir zwar, daß dort dem Schultheißen in's Schlafgemach geschossen, und nächtlicher Weise die

Stirnknochen eingeschlagen wurden, aber neu und unerhört ist es, daß die Rohheit so weit fortschreitet, sich an einem Ortsgemeinlichen auf solche Weise zu vergreifen. Wie kann es aber anders sein? Wird nicht systematisch das Ansehen der hohen und niederen, der weltlichen und geistlichen Behörden von einer gewissen Seite her untergraben, in der Absicht Popularität zu erringen? Und wenn es gelingt dem Radikalismus Boden zu gewinnen, so bezeichnet diese Partei es als einen Fortschritt der Volksaufklärung, als ein erfreuliches Zeichen der politischen Entwicklung des Volkes. Solche Fortschritte mögen den letzten Zwecken des Radikalismus allerdings willkommen sein — dem wahren Freunde des Vaterlandes und Volkes aber sind sie betrübende Zeichen der Zeit. — (U. R.)

Horb, 18. März. In Sachen der bekannten Schatzgräberei fanden bereits wieder Verhaftungen statt; die Zahl der Verhafteten beträgt bis jetzt 10.

Neuestes. Oberndorf, 22. März. So eben ist die amtliche Anzeige durch Extra-Boten hier angekommen, daß zwischen Röhrenberg und Röhrenbach hies. Bez. ein Wolf gesehen worden.

Augsburg, 21. März. In der vorigen Woche fielen in der Nähe von Burgau drei Mordthaten vor. Einer schoß in räuberischer Absicht zwei Personen nieder, und drückte, als er bereits verhaftet wurde, noch gegen einen Justizbeamten seine Pistole ab, die aber diesmal glücklicher Weise versagte. Ein Anderer saß unterwegs auf den Wagen eines alten Bauers, der 600 fl. bei sich gehabt haben soll, was der Mörder vermuthlich wußte; denn er versetzte dem greisen Manne hinterrücks einen Stich in den Kopf, woran derselbe alsbald verschied. (U. R.)

Preußen. In Kempenich (Kreis Akenau) ist am 20. März, Mittags, ein Brand ausgebrochen, wodurch bis den andern Morgen schon an 70 Wohnhäuser nebst Stallungen und Scheunen in Asche lagen und das Feuer noch nicht gelöscht war.

Holland. In Antwerpen sind unterm 17. März so bedeutende Getreidezufuhren eingelaufen, daß noch 150 Waggons von der französischen Nordbahn geborgt werden mußten, um nur das nach Frankreich bestimmte Getreide nach Valenciennes transportiren zu können. — Aus Cherbourg wird gemeldet, daß daselbst plötzlich so viel Getreide auf dem Markte erschienen sei, daß der Sack Weizen (314 Pfd.), der vorg. Woche noch 112 Fres. kostete, rasch auf 76 Fres. gefallen ist. Die Getreide-Speculanten werden ängstlich besorgt und schlagen mit ihren Vorräthen lieber los, was das Fallen der Preise in Cherbourg beweist, wo auch nicht ein Schiff mit Getreide angekommen war.

Brüssel, 17. März. Am 15. starb dahier Hr. v. Croibart, Beamter im Kriegsministerium, der als Lieutenant vier Schlachten an der Moskwa und bei Waterloo, wo er zwei Wunden erhielt, mitgemacht hatte. Bei der Leichenschau fand man, daß der Verstorbene eine Frau war.

## Ueber die Fortdauer der Kartoffelkrankheit.

(Fortsetzung.)

Die gelbe Rübe (Möhre), welche im Größeren noch wenig angebaut wird, ist in vieler Beziehung zum stärkeren Anbau zu empfehlen, denn bei guter Kultur gibt sie großen Ertrag, die Wurzeln sind zu Gemüse und Suppen sehr gut und als Futter für die Thiere das gesündeste und angenehmste Wurzelwerk von allen, das z. B. bei Pferden, besonders bei Fohlen und Muttermitten, die Körner zum Theil ersetzen kann. Die Aufbewahrung ist zwar etwas schwieriger als die der Runkelrübe, indem sie viel Luft verlangen, weshalb man sie in guten Kellern oder Magazinen mit Stroh durchschichtet; bei gehöriger Vorsicht lassen sie sich aber bis zum Mai durchbringen. Es erfordert jedoch die Kultur dieser Rübe einen kräftigen, tief bearbeiteten, wo möglich gespateten Boden, eine frühe Saat und ein etwas mühsames Säen und Bearbeiten. Dieser letzte Umstand sollte aber den württembergischen Landmann am wenigsten abhalten, Möhren zu bauen, sobald er den rechten Boden hat, denn Mühe und Arbeit nicht scheuen ist sein Ruhm und der Lohn dafür wird hierbei nicht ausbleiben. Ich werde die Kultur der gelben Rübe, welche in Hohenheim bisher auf  $\frac{1}{2}$  Morgen beschränkt war, dieses Jahr auf 3 Morgen ausdehnen. Ueberhaupt aber dehne ich den Anbau der verschiedenen Rübenarten so weit aus, daß etwa  $\frac{1}{2}$  mehr Rüben als Kartoffeln gebaut werden, während sonst im Vergleich gegen Kartoffeln etwa  $\frac{1}{4}$  weniger Runkelrüben (die einzige im Größeren gebaute Rübe) angepflanzt wurden, oder mit andern Worten: der Kartoffelbau ist um  $\frac{1}{4}$  eingeschränkt, der Rübenbau um  $\frac{1}{4}$  ausgedehnt.

Zuletzt muß ich noch auf die Pastinake aufmerksam machen, welche der gelben Rübe ähnlich, aber noch nahrhafter und für die Menschen als Speise noch angenehmer ist. Sie hat auch die gute Eigenschaft, daß sie im Boden überwintert, und dann im Frühjahr ein sehr gutes Gemüse und Futter ist.

### 3. Hülsenfrüchte.

Wir bauen zwar Bohnen, Erbsen und Linsen, allein der Anbau der Bohnen und Erbsen hat neuerer Zeit mehr ab- als zugenommen und so ist es natürlich auch mit deren Verbrauch als Speise gegangen. Und doch kennt man den Werth der Ackerbohne als Zuthat zu einem kräftigen Brode und würde jetzt sehr froh daran sein, deren nur mehr hiestir zu haben; und welche kräftige Speise sind die Erbsen und Zwergbohnen (kleine weiße und gelbe Bohnen oder Phaseole)! Für dieses Jahr verdient der Anbau der Erbsen aus doppelten Gründen empfohlen zu werden, weil die grünen Kernerbsen schon sehr frühzeitig eine vorzügliche Speise abgeben. Wie gut sich endlich alle diese Körner zur Fütterung, besonders zur Mastung eignen, und wie auch das Stroh bedeutenden Werth

hat, ist allgemein bekannt. — Auch die Erträge dieser zum Brachanbau so sehr geeigneten Hülsenfrüchte sind ebenfalls bei zweckmäßiger Behandlung sehr befriedigend. Man sollte darum an vielen Orten mehr anbauen und zwar:

a) die Ackerbohnen mehr auf starkem Boden, besonders da, wo das Land für Kartoffeln zu naß und schwer ist;

b) die Erbsen auf den mittleren und leichteren, zumal kalkartigen oder mergerlichen Böden;

c) die kleine Bohne auf leichterem, warmem Boden oder als Zwischenfrucht zwischen dem Welschkorn.

Die Ackerbohnen, welche man hier seit Jahren aufgegeben hatte, baue ich nun wieder auf 5 bis 6 Morgen und die bis jetzt gar nicht in eine der Fruchtfolgen aufgenommenen Erbsen auf 12 Morgen und zwar letztere nach Kartoffeln in 14 Zoll entfernten Reihen und dann behackt. Hierauf folgt Roggen.

### 4. Welschkorn und verschiedene andere Früchte.

Das Welschkorn (der Mais) wird zwar in den milderen Gegenden unseres Landes fast allgemein gebaut und für die rauhen eignet es sich auch nicht. Allein dessen Anbau könnte dort viel ausgedehnter und mit dem entschiedensten Vortheile betrieben werden, möchte man das Welschkorn nur mehr allgemein als Speise verwenden und ihm dadurch einen Absatz im Größeren sichern. Denn diese bei gehöriger Kultur einträglichste aller Körnerfrüchte verdient es wegen ihres Wohlgeschmacks und ihrer Nahrhaftigkeit wahrlich, daß wir sie nicht bloß erst essen mögen, nachdem sie in Gänsefleisch verwandelt worden ist, sondern auch als Polenta (gebacken), Knöpfeln (gebraten), Brei zc. (Fortf. f.)

## Fruchtschranne Gmünd.

Den 24. März 1847.

Kernen 3 fl. 30 fr. — 3 fl. 19 fr. — 3 fl. 14 fr.  
Zu Markt gebracht wurden und unverkauft sind  
geblieben vom vor. Markt 27 Echl. 2 Eri.  
Verkauft wurden . . . . . 27 Echl. 2 Eri.  
Gesammt-Erlös . . . . . 723 fl. 16 fr.  
Roggen 2 fl. 48 fr. — fl. — fr. — fl. — fr.  
Zu Markt gebracht zc. 2 Echl. 3 Eri. Verkauft  
2 Echl. 3 Eri. Gesammt-Erlös 53 fl. 12 fr.  
Gerste 2 fl. 18 fr. — fl. — fr. — fl. — fr.  
Zu Markt gebracht zc. 11 Echl. 3 Eri. Verkauft  
11 Echl. 3 Eri. Gesammt-Erlös 209 fl. 18 fr.  
Es kostet der Vierling Schönmehl 36 fr.  
Der hpfündige Laib Brod ist geschätzt auf 32 fr.  
Der Kreuzerweck muß wägen 4 Loth.

### Schrannepreis.

Winnenden, 18. März. (Nach Echlfln.)

Kernen	26 fl. 40 fr.	26 fl. — fr.	25 fl. 30 fr.
Dinkel	11 fl. 30 fr.	11 fl. 2 fr.	10 fl. 20 fr.
Roggen	22 fl. — fr.	21 fl. 36 fr.	— fl. — fr.
Gerste	18 fl. 24 fr.	17 fl. 36 fr.	16 fl. 48 fr.
Haber	8 fl. — fr.	7 fl. 34 fr.	7 fl. 24 fr.